

SŁAWOMIR PAWIŃSKI
Theologische Fakultät der Universität Opole

Vom Ambo in der Kirche zum Cyberambo in den Medien Auf der Suche nach der Sprache der Verkündigung vom Evangelium in der Gegenwart am Beispiel der Aktivität von Adam Szustak OP

1. Die Verkündigung in der digitalen Welt – 2. „Cyberambo” im Web 2.0 – Chance für die Kirche – 3. Pater Adam Szustak – der berühmteste polnische Prediger im Internet

1. Die Verkündigung in der digitalen Welt

Die Situation, in der sich die Kirche gegenwärtig befindet, ist unverkennbar von einer nachlassenden Nachfrage gekennzeichnet. Die Kirche hat ihre einstige Monopolstellung verloren. Der Markt, auf dem sich die Kirche mit ihrem Angebot von der Nachfrage nach Sinn und Weltdeutung bewegt, ist pluraler geworden. So gesehen gilt nach wie vor die Feststellung am Beginn des sogenannten Hebräerbriefes: „Viele Male und auf vielerlei Weise hat Gott einst zu den Vätern gesprochen durch die Propheten; in dieser Endzeit aber hat er zu uns gesprochen durch den Sohn“ (Hebräer 1,1.2a). Die kurze Phrase zeigt, worum es geht: „Viele Male und auf vielerlei Weise hat Gott gesprochen“. Die Verkündigung des ewigen Wortes kann und muss offenkundig auf verschiedene Weise geschehen. Weil es nicht nur ewig, sondern vor allem auch lebendig ist, muss es immer neu gesagt werden. Wenn die Nachfrage nach der bisherigen Form der Verkündigung der christlichen Botschaft nachlässt, ist es offenkundig an der Zeit, neue Formen zu finden. Sie muss neue Beziehungen zur Öffentlichkeit, eben die Theorie der Kommunikation und *Public Relations* herstellen, um Evangelium zu präsentieren. Es geht nämlich um die Botschaft von Gott, der die Welt erschaffen hat, der in Jesus Christus Mensch wurde, in seinem Leiden, Sterben und Auferstehen die letzte Grenze zwischen Gott und Mensch überschritten und deshalb als Heiliger Geist in den Menschen Wohnung

nimmt, die gerade deshalb in einer lebendigen Verbindung zueinander stehen, deren sichtbare Gestalt in dieser Welt die Kirche ist¹.

Für uns steht hinter allen gesellschaftlichen Phänomenen und Veränderungen stets die Frage: Was will uns Gott damit sagen? In welcher Weise sind gesellschaftliche Entwicklungen als „Zeichen der Zeit“ (GS 4) zu verstehen? Denn durch diese sind wir gerufen, von der Welt zu lernen (vgl. GS 44). Sodann liegt es an uns, diese Phänomene entsprechend wahrzunehmen, im Sinn des Evangeliums zu deuten und zu handeln, „damit die geoffenbarte Wahrheit immer tiefer erfasst, besser verstanden und passend verkündet werden kann“ (GS 44). Vor welchen Herausforderungen stehen wir mit unserem Auftrag zur Verkündigung des Evangeliums? In welcher Weise ist die Evangelisierung angesichts der Charakteristik unserer Gesellschaft heute zu erneuern (vgl. CT 17)? Wie ist sie zu „inkulturieren“ bzw. interkulturell zu gestalten?²

1.1. „Geht hinaus in alle Welt (...), auch in die digitale Welt (...)!“

Die missionarische Aufgabe lautet: „Geht hinaus in alle Welt und verkündet das Evangelium allen Geschöpfen“ (Mk 16,15). Die große Herausforderung für die Kirche heute heißt: Evangelisierung! Verkündigung des Reiches Gottes! Ansage der Botschaft Christi in einer neuen Weise, einladend und anspruchsvoll, anziehend und fordernd zugleich. Der Auftrag Jesu gilt: „Geht hinaus in alle Welt und verkündet das Evangelium allen Geschöpfen“! (Mk 16,15) Das ist auch unser Auftrag. Die missionarische Aufgabe ist daher nicht beendet, sondern gewandelt. Die neue Aufgabe „Geht in alle Welt (...)“ bedeutet jetzt: gehen wir auch in die „digitale Welt!“³.

Christopher J. Coyne, Weihbischof vom Erzbistum Indianapolis sagte:

Wir digitalen Einwanderer brauchen Einweisungen in die digitale Kultur, genauso wie wir von Missionaren erwarten, die Kultur der Menschen zu kennen, die sie evangelisieren wollen. Es gehe um mehr, als nur zu lernen, wie man sich in *Facebook* bewegt. Es gehe darum zu lernen, wie wir im digitalen Kontinent denken und leben und ihn uns einverleiben können⁴.

¹ W. KLEINE, *Web 2.0 – Möglichkeiten für die kirchliche Öffentlichkeitsarbeit*, <http://www.futur2.org/article/web-2-0-moeglichkeiten-fuer-die-kirchliche-oeffentlichkeitsarbeit/> (22.06.2018).

² DIE ÖSTERREICHISCHE BISCHOFSKONFERENZ, *Verkündigung und neue Evangelisierung in der Welt von heute*, Wien 2012, S. 9.

³ A. BACZYŃSKI, *Przekaz i formacja wiary przez media*, in: Cz. KRAKOWIAK, W. PRZYGODA, A. KICIŃSKI (Hg.), *Teologia pastoralna nauką w służbie nowej ewangelizacji*, Lublin 2010, S. 105–121; W. ŚMIGIEL, *Internet jako narzędzie działalności pastoralnej Kościoła*, „*Studia Pelplińskie*” (2002), Bd. 33, S. 579–587.

⁴ F. OERTEL, *Der digitale Kontinent: Freund oder Feind? Amerikanische Bischofskonferenz äußert sich zur Bedeutung der sozialen Medien*, „*Communicatio Socialis*” 44 (2011), Nr. 1, S. 46.

Die Möglichkeit und die Weise der Verkündigung vom Evangelium in der Gegenwart ändert sich sehr schnell. Wir sehen, wie sich die neue Medienwelt mit den digitalen Medien entwickelt. Papst Benedikt XVI. sagte über die „digitale Welt“ deutlich in der Botschaft zum 43. Welttag der Sozialen Kommunikationsmittel im Jahre 2009 Folgendes:

Die neuen Technologien haben ebenso den Weg zum Dialog unter Menschen verschiedener Länder, Kulturen und Religionen eröffnet. Die neue digitale Welt, der sogenannte Cyberspace, macht es möglich, sich zu treffen und die Werte und Traditionen der anderen kennenzulernen⁵.

1.2. Die Verkündigung als „digitaler Priester“ auf dem „digitalen Kontinent“

Papst Benedikt XVI. bemerkt dazu, wie man die große Chance „Digital Kontinent“ und „digitale Generation“ für die Evangelisierung entdecken soll. Er sagte:

Die neuen digitalen Technologien führen in der Tat zu grundlegenden Änderungen in der Art und Weise der Kommunikation und in den zwischenmenschlichen Beziehungen. Dieser Wandel ist bei den jungen Menschen besonders ersichtlich, die in engem Umgang mit diesen neuen Kommunikationstechniken aufgewachsen sind und sich daher in einer digitalen Welt zu Hause fühlen. (...) und die Teil der sogenannten digitalen Generation sind⁶.

Papst Benedikt XVI. ruft zur Missionierung des „digitalen Kontinents“ auf⁷. Das ist die Aufgabe für alle Gläubigen, aber besonders für die Priester und Seelsorger. In der Botschaft zum 44. Welttag der Sozialen Kommunikationsmittel stellt er fest:

Von den Priestern wird aber die Fähigkeit verlangt, in der digitalen Welt in beständiger Treue zur biblischen Botschaft präsent zu sein, um ihre Funktion als Leiter von Gemeinden auszuüben, die sich jetzt immer mehr in den vielen „Stimmen“ der digi-

⁵ BENEDIKT XVI., *Neue Technologien – neue Verbindungen. Für eine Kultur des Respekts, des Dialogs, der Freundschaft. Botschaft zum 43. Welttag der Sozialen Kommunikationsmittel (24. Mai 2009)*, https://w2.vatican.va/content/benedict-xvi/de/messages/communications/documents/hf_ben-xvi_mes_20090124_43rd-world-communications-day.html (22.06.2018).

⁶ *Ebd.*

⁷ *Ebd.*

talen Welt ausdrücken, und um das Evangelium zu verkünden, indem sie neben den traditionellen Mitteln von den Möglichkeiten der neuen Generation audiovisueller Medien (Foto, Video, Blog, Website) Gebrauch machen, die bisher unbekannte Gelegenheiten zum Dialog sowie nützliche Hilfsmittel für die Evangelisierung und die Katechese darstellen⁸.

Weiter sagte der Papst:

Durch die modernen Kommunikationsmittel kann der Priester das Leben der Kirche bekannt machen und den Menschen von heute helfen, das Gesicht Christi zu entdecken. (...) Mehr als die Hand des Medientechnikers muss der Priester bei dem Kontakt mit der digitalen Welt sein Herz als Mann Gottes durchscheinen lassen⁹.

2. „Cyberambo“ im Web 2.0 – Chance für die Kirche

2.1. Die dialogische Kommunikationsform des Web 2.0

Das Web 2.0 hat die mediale Kommunikationskultur in eine dialogische bzw. partizipative Kommunikation gewandelt. Die Intention der Entwickler des Internets, insbesondere der technische Entwicklungssprung zum Web 2.0, ist es gewesen, die Kommunikation im Sinne einer Interaktion von Sendern und Empfängern zu ändern und zu intensivieren, so dass die Empfänger ihrerseits wieder zu Sendern von Botschaften werden können. Bei den klassischen Massenmedien wie Zeitung, Radio und Fernsehen sind die Empfänger bloß passive Konsumenten. Internetnutzerinnen und -nutzer werden demnach als aktive Subjekte der Kommunikation und Wissensgenerierung betrachtet. Sie sollen das Internet mitgestalten und weiterentwickeln. Interaktivität, Partizipation und direkter Kontakt zwischen den Nutzern sind die Grundprinzipien des Web 2.0.

Man könnte das Web 2.0 auch als „Mitmach-Internet“ bezeichnen. Das bedeutet aber noch nicht, dass alle, die das Internet nutzen, es auch aktiv mitgestalten oder an den sozialen Netzwerkseiten (*Social Networking Sites*) partizipieren. An die-

⁸ BENEDIKT XVI., *Der Priester und die Seelsorge in der digitalen Welt – die neuen Medien im Dienst des Wortes. Botschaft zum 44. Welttag der Sozialen Kommunikationsmittel (16. Mai 2010)*, https://w2.vatican.va/content/benedict-xvi/de/messages/communications/documents/hf_ben-xvi_mes_20100124_44th-world-communications-day.html (22.06.2018).

⁹ *Ebd.*

ser Stelle scheint vor den nachfolgenden Ausführungen eine kurze Begriffsklärung angebracht zu sein, denn oft herrscht Unklarheit bei der Verwendung der Begriffe *Social Web* oder *Social Media*¹⁰.

Papst Franziskus meint Verkündigung des Evangeliums, also gerade das Gegenteil von christlich bzw. kirchlich introvertierter Glaubenskommunikation. Der Papst sagte:

Unter diesen Straßen sind auch die digitalen, überfüllt von Menschen, die oft verwundet sind: Männer und Frauen, die eine Rettung oder eine Hoffnung suchen. Auch dank des Netzes kann die christliche Botschaft „bis an die Grenzen der Erde“ (Apg 1,8) gelangen. Die Türen der Kirchen öffnen bedeutet auch, sie der digitalen Umwelt zu öffnen; einerseits, damit die Menschen eintreten, in welchen Lebensumständen sie sich auch befinden, andererseits, damit das Evangelium die Schwelle des Gotteshauses überschreiten und hinausgelangen kann, zu allen Menschen. Wir sind aufgerufen, Zeugnis abzulegen von einer Kirche, die das Haus aller Menschen sein soll. Sind wir fähig, das Antlitz einer derartigen Kirche zu vermitteln? Die Kommunikation trägt dazu bei, der missionarischen Berufung der ganzen Kirche Gestalt zu geben, und die *social media* sind heute einer der Orte, an denen diese Berufung gelebt werden muss, die Schönheit des Glaubens, die Schönheit der Begegnung mit Christus wieder zu entdecken. Auch im Kontext der Kommunikation bedarf es einer Kirche, der es gelingt, Wärme zu vermitteln, die Herzen zu entzünden¹¹.

Vor diesem Hintergrund überrascht es nicht, wenn Papst Franciscus die Bedeutung der neuen Medien darin sieht, ein Mittel der Verkündigung der frohen Botschaft zu sein. Die Nutzung des *Social Web* erfordert aber die Fähigkeit der Kirche, mit Menschen in Dialog zu treten, die kirchenfern und sinnsuchend sind, und sie zur Begegnung mit Christus zu führen. Der Kirche müsse es auch mittels neuer Medien gelingen. Unter der Verkündigung und der Mission im Internet versteht der Papst demnach ein dialogisches In-Kontakt-Treten mit Kirchendistanzierten. Der Dialog soll in erster Linie darauf abzielen, einen Bezug zur Person Jesus Christus herzustellen, sodass Lebenssinn und bedingungslose Liebe für den Suchenden konkret werden können. Der Papst sagte:

¹⁰ M. BAR, *Wie von Gott reden in postmodernen Städten? Social Web als Medium der Kommunikation mit postmodernen Milieus*, <https://ojs.univie.ac.at/index.php/RAT/article/view/1073> (22.06.2018).

¹¹ FRANZISKUS, *Kommunikation im Dienst einer authentischen Kultur der Begegnung. Botschaft zum 48. Welttag der Sozialen Kommunikationsmittel*, http://w2.vatican.va/content/francesco/de/messages/communications/documents/papa-francesco_20140124_messaggio-comunicazioni-sociali.html (22.06.2018).

Es genügt nicht, auf digitalen „Wegen“ zu gehen, einfach vernetzt zu sein: Die Verbindung durch das Netz muss begleitet sein von einer wirklichen Begegnung. Wir können nicht allein leben, in uns selbst verschlossen. Wir haben es nötig, zu lieben und geliebt zu werden. Wir brauchen liebevolle Zuneigung. Es sind nicht die kommunikativen Strategien, die die Schönheit, die Güte und die Wahrheit der Kommunikation garantieren. Auch der Welt der Medien darf die Sorge um die Menschlichkeit nicht fremd sein; auch diese Welt ist aufgefordert, Zärtlichkeit zum Ausdruck zu bringen. Das digitale Netz kann ein an Menschlichkeit reicher Ort sein, nicht ein Netz aus Leitungen, sondern aus Menschen¹².

2.2. Der Begriff *Social Media* oder „soziale Medien“ in der Verkündigung

Der Begriff *Social Web* hat den Begriff *Web 2.0* abgelöst, weil er den sozialen und interaktiven Charakter des *Web 2.0* passend erfasst. Der Begriff *Social Media* oder „soziale Medien“ spielt dagegen mehr auf die Werkzeuge und Infrastrukturen an, mit denen Nutzerinnen und Nutzern Inhalte generieren können. Wenn vom „neuen Netz“ oder „neuen Medien“ die Rede ist, dann ist damit das *Web 2.0* mit seinen interaktiven Möglichkeiten gemeint. Zu den großen Plattformen des *Social Web* gehören die Seiten der sozialen Netzwerke wie *Facebook*, *Twitter*, *Istagram*¹³.

Es gibt eine Ebene der spirituellen Kommunikation in den neuen Medien. Da finden wir zum einen die Ebene der religiösen Diskurse und religiöser Diskussionen. Wir stellen z.B. unsere Predigten ins Netz, wir starten die Übertragung von Lehr- und Predigtinhalten zeitgleich per *Livestream*. Es geht um die Vermittlung von Wissen, von Aussagen, aber nicht nur durch Präsentation, sondern auch durch interaktive Diskussion und Teilhabe am Diskurs, z.B. durch Blogs oder *Chat-Rooms* oder auch durch geschützte bzw. öffentliche soziale Netzwerke¹⁴.

Besonders beliebt ist bei der Vermittlung religiöser und spiritueller Werte auch die Form des Erzählens, der *Story*. Hier berichten Menschen von ihren Erfahrungen, die sie mit dem lebendigen Gott gemacht haben. Diese digitalen Zeugnisver-

¹² *Ebd.*

¹³ CH. MARTIG, *Kirche im Web 2.0 Euphorie oder kritische Zurückhaltung?* http://www.medienheft.ch/kritik/bibliothek/k09_MartigCharles_01.html (22.06.2018).

¹⁴ M. LASKOWSKA, *Komunikacja za pomocą social media – możliwości i zagrożenia. Zarys problematyki*, in: M. BIEDROŃ, M. WAWRZAK-CHODACZEK (Hg.), *Komunikacja – (po)rozumienie – obecność społeczna*, Toruń 2012, S. 29–41.

sammlungen sind ein großes Schwungrad der christlichen Spiritualität und Verkündigung im Internet¹⁵.

Homiletik und Publizistik, also Verkündigung unter den Bedingungen digitaler Medien braucht neue Konzepte. Viele potentielle „Hörer des Wortes“ sitzen nicht mehr unter der Kanzel im Gottesdienst am Sonntagmorgen. Manche Menschen werden nur noch über die Medien erreicht. Eine zeitgemäße Homiletik kann folglich nicht mehr nur die Situation des Hörers unter der Kanzel voraussetzen, sondern muss die Verkündigung in den Medien in die Überlegungen mit einbeziehen. Bislang richtete sich der Blick dabei auf die Verkündigung in Hörfunk und Fernsehen. Doch auch die Konzepte der Rundfunkgottesdienste und -andachten müssen für die Verkündigung des christlichen Glaubens in interaktiven Medien neu bedacht werden, denn die Möglichkeit einer aktiven Teilnahme und Teilhabe am Programm verändert die Form der Verkündigung radikal. Statt der üblichen „Einbahnstraßenkommunikation“ von Hörfunk und Fernsehen sind nun Partizipation und Dialog gefragt¹⁶.

Verkündigung im Internet wird daher eher eine dialogische, kommunikative und diskursive Struktur haben. Das Internet braucht ein neues Format von der Länge einer Bildschirmseite. Kurze, prägnante, pointierte, leicht erfassbare Textstücke, die aus sich heraus die Leser ansprechen, von denen aus aber auch über die Verweisstruktur des *Web* weitere Perspektiven zugänglich werden, z.B. verwandte biblische Texte, exegetische Hintergrundinformationen, literarische Texte, Fotos von Kunstwerken zum Thema, Lieder, Videosequenzen etc. Auf diese Weise entsteht ein Gewebe von Texten, Bildern, Tönen, das den Lesern die Möglichkeit bietet, entweder kurz etwas zur Kenntnis zu nehmen oder sich auf eine Entdeckungsreise zu einem bestimmten Thema oder biblischen Text zu machen¹⁷.

¹⁵ H. RUST, „Cyber-hyper“ – *Vom digitalen Kraut und Unkraut*, <https://bs-friedenskirche.de/medien/predigt-online/?stag=&preacher=5&date=2015-01-01&enddate=2015-12-31&service=7> (22.06.2018).

¹⁶ A. KOPPER, *Katholische Kirche und Internet – Informationsbedarf der Nutzerinnen und Nutzer von Webangeboten der katholischen Kirche in Deutschland*, Saarbrücken 2007, S. 91–99; M. LASKOWSKA, *Media i teologia. Kierunki badań teologicznych w ujęciu Magisterium Kościoła*, „Teologia Praktyczna” 14 (2013), S. 137–158.

¹⁷ M. SCHNELL, *Strategien kirchlicher Internetarbeit*, in: W. NETHÖFEL, M. SCHNELL (Hg.), *CyberChurch? Kirche im Internet*, Frankfurt am Main 1998, S. 163–173; B. DROZDZ, *Internet w duszpasterstwie Kościoła. Próba sformułowania zasad*, „Perspectiva. Legnickie Studia Teologiczno-Historyczne” (2004), Nr. 1, S. 185–202; J. KŁOCH, *E-Kościół? Miejsce informatyki i Internetu w przepowiadaniu*, in: K. KLAUZA, M. WYROSTKIEWICZ, (Hg.) „Przekaż mojemu ludowi, co mówi Bóg”. *Ewolucja czy kryzys przepowiadania?*, Lublin 2007, S. 113–122.

3. Pater Adam Szustak – der berühmteste polnische Prediger im Internet

Pater Adam Szustak ist am 20. Juli 1978 in Myszków (deutsch Zwönitz) geboren, einer Stadt in der Woiwodschaft Schlesien, die südöstlich von Tschenstochau liegt. Er trat in den Dominikanerorden ein, wo er 2004 die Priesterweihe empfing. In den Jahren 2007 bis 2012 war er Studentenseelsorger in Krakau. 2012 wurde Pater Adam nach Łódź in ein Kloster versetzt, wo er die Funktion eines Wanderpredigers übernahm. Die meiste Zeit verbringt er mit der Vorbereitung und Durchführung von Wanderexerzitien sowie der Evangelisierung im Internet. Pater Adam ist nicht nur einer von den Mitbrüdern des Klosters in Łódź, sondern ein aktiver Wanderprediger, der diese Rolle durchschnittlich je drei Tage ausübt. Er erstellte eine Internetseite, genannt *Die Languste auf einer Palme* (polnisch: *Langusta na palmie*), wo man u.a. die Statistiken der Besucherzahlen sehen kann. Pater Adam legte 306 000 Kilometer zurück, hielt 3459 Predigten und schlief auf 567 Betten, Matratzen oder dem Rasen. Die Zahlen wachsen ständig, und werden es bestimmt auch weiterhin tun¹⁸.

3.1. *Die Languste auf einer Palme*. Das erste Projekt einer Evangelisierung im Internet

Zusammen mit seinen Mitarbeitern erschuf Pater Adam 2012 eine Internetseite und einen Kanal auf dem Portal *YouTube*, den er *Die Languste auf einer Palme* nannte¹⁹. Auf dem Portal sind Exerzitien, biblische Kommentare in kürzerer und längerer Version zu sehen, sogar in Form eines *Vlog*. Die größte Beliebtheit erlangte der Ordensbruder mit den Kurzvideos unter dem Titel: *#Noch5Minütchen* (polnisch: *#jeszcze5minutek*), dessen Mithersteller das Portal: *stacja7.pl* war. Im Jahr 2016 erhielt Pater Adam den Publikumspreis in der Kategorie: „Der beste Vlog“ für die Folge *Słoń* (deutsch: *Elefant*) im Zyklus *Dobranocka* (deutsch: *Gutenachtgeschichten*) im Wettbewerb namens *Grand Video Awards*, der vom Magazin *Press* organisiert wurde. Diese Folge sahen sich 299 000 Menschen im Internet an. Konferenzen, in denen er auftritt, werden als *Audiobooks* und Bücher herausgegeben. Pater Adam ist der Ansicht, dass das Evangelisieren mit Hilfe aller Mittel, an jedem Ort und jeder Stelle sowie auf verschiedene Art und Weise erfolgen soll, und dies gehöre zu den Hauptaufgaben der Dominikaner. Dazu fügt er noch eine wichtige

¹⁸ M. KAWCZYŃSKA, *Wędrowny kaznodzieja z internetu. Na czym polega fenomen ojca Szustaka* <http://wiadomosci.dziennik.pl/media/artykuly/558300,ojciec-adam-szustak-kaznodzieja-internet-nowy-kanal-pasnik.html> (22.06.2018).

¹⁹ A. SZUSTAK <https://www.langustanapalmie.pl/> (22.06.2018).

Regel bei, *YouTube* sei die größte Kanzel der Welt, die man unbedingt nutzen sollte²⁰. Zu dem Projekt *Die Languste auf einer Palme* gehören solche Sendungen wie: *Sechs Uhr morgens* (polnisch: *SzustaRano*), *Außergewöhnlicher Vlog* (polnisch: *Niecodzienny Vlog*), *Flüstern* (polnisch: *Szeptaki*), *CNN das heißt ein Wörtchen für den Sonntag* (polnisch: *CNN czyli Słowo na niedziele*), *Gutenachtgeschichten* (polnisch: *Dobranocka*). Das sind alles regelmäßige Sendungen, die vom Wort Gottes, vom Glauben und von christlicher Spiritualität inspiriert sind. Die Sendungen bringen eine glaubwürdige Form mit passender Musik, Erzählung wie auch interessanter Handlung, die an verschiedenen Orten gespielt wird. Die Sendung *Sechs Uhr morgens* dreht er z.B. im Schlafzimmer und bei den *Gutenachtgeschichten* spielt sich die Szenerie in einer dunklen Straße ab, die mit Licht erhellt wird, die Sendung *Ein Wörtchen für den Sonntag* spielt er dagegen im dominikanischen Ordenskleid in einer Kapelle. Die Sendung *Außergewöhnlicher Vlog* realisiert Pater Adam auf unterschiedlichen Plätzen aller Welt, zum Beispiel in Island oder den Vereinten Arabischen Emiraten.

3.2. Das Projekt *Patronite*²¹

Patronite wird eine Plattform in den sozialen Netzwerken genannt, die Urheber von verschiedenen Projekten aus dem Gebiet der Kultur, der Kunst sowie der Unterhaltung mit dessen Empfänger verbindet. Die Zuschauer der Plattform unterstützen die Autoren und dessen Projekte sowie deren Anliegen nicht nur durch gute Worte, sondern auch finanziell. Die Patrone dieser Initiative zahlen regelmäßig, einmal im Monat Beiträge auf das Konto der Autoren ein. Somit unterstützen sie deren Tätigkeiten. Auf diese Weise bekommen die Urheber die Möglichkeit der Weiterentwicklung der jeweiligen Interessen. Die Patrone dagegen verschaffen sich den Zugang zu außergewöhnlichen Informationen und erhalten die Bestätigung für die glaubwürdige Unterstützung ihrer Anliegen von anderen.

Pater Adam startete im September 2017 ein Profil auf der Plattform *Patronite*, wo ihn jeden Monat 2611 Personen unterstützen. Sie haben sich bereit erklärt, die Projekte von Pater Adam zu finanzieren, und gemeinsam eine Summe von 48 122 Złoty gesammelt. Dank dieser Plattform sammelte der Dominikaner Adam rund 399 000 Złoty und wurde somit zu dem Rekordhalter im Portal. Dieses Profil ist für ihn zurzeit die hauptsächliche Finanzquelle der Evangelisierung im Internet. Auf diese Art und Weise entwickelt er seine Projekte weiter wie auch die Evangelisation

²⁰ K. SMURA. *Szustak kreatywnie*, <http://uniwersyteckie.pl/kultura/szustak-kreatywnie> (22.06.2018).

²¹ A. SZUSTAK, *Patronite*, <https://patronite.pl/langustanapalmie> (22.06.2018).

im Internet und in sozialen Netzwerken. Pater Adam stellt somit Personen ein, die sich professionell mit Ton und Bild für seine Programme beschäftigen.

3.3. Das Projekt *Paśnik*²²

Paśnik ist die neueste Internetsendung von Pater Adam, die er und andere Dominikaner aus dem Kloster in Łódź führen. Zusammen mit Pater Tomasz Zamorski, Pater Wojciech Jędrzejewski, Pater Jacek Szymczak sowie Pater Tomasz Nowak leiten sie eine Sendung, die sich ausschließlich mit Predigen befasst. Die Sendung läuft jeden Morgen und beinhaltet Äußerungen von Pater Adam selbst zum Evangelium dieses Tages, abends dagegen kommentieren abwechselnd die anderen Dominikaner unterschiedliche biblische Themen. Auf diesem Wege knüpft Pater Adam unmittelbar an das dominikanische Charisma an, das lautet: „Evangelisation soll mit Hilfe aller Mittel, an jedem Ort und jeder Stelle sowie auf verschiedene Art und Weise erfolgen“. Durch die Evangelisation im Internet deutet Pater Adam heutige, neuzeitige „Kanzel“- Möglichkeiten an, die eine große Herausforderung für alle Prediger sind.

3.4. Das Projekt *Schreckliche Exerzitien*²³

2018 folgt die Fortführung der Exerzitien aus dem Jahr 2017, die den Titel *Schreckliche Exerzitien zwei* tragen und von Pater Adam persönlich gehalten werden. Vom Aschermittwoch an durch die ganze Fastenzeit kann man an den Exerzitien mittels dem Radiosender, *YouTube* und dem Portal *stacja7.pl* teilnehmen. Jeden Tag um 17:00 Uhr erklärt Pater Adam auf *YouTube* den Internetnutzern das Buch der Apokalypse, das das diesjährige Hauptthema ist. In Zusammenarbeit mit dem Portal *stacja7.pl* dreht Pater Adam die Filme für die Exerzitien, die dann auch auf diesem Portal gesendet werden wie auch auf dem Kanal *Die Languste auf einer Palme*. Jede Sendung dauert ungefähr 15 Minuten. Die Einschaltquote jeder Sendung beträgt von 55 Tausend bis 178 Tausend Personen.

*

Das Phänomen von Pater Adam Szustak beruht in der Art seiner Rede. Er spricht die Menschen direkt an, gezielt die Jugend. Mit Visualisierungen und der Leichtigkeit

²² A. SZUSTAK, *Paśnik*, <https://tinyurl.com/y9kgkfte> (22.06.2018).

²³ A. SZUSTAK, *Straszne rekolekcje*, <https://tinyurl.com/y777hzzh> (22.06.2018).

seiner Sprache berührt er ernsthafte, kontroverse und zugleich moderne Themen, wie voreheliche Keuschheit und Homosexualität. Jede Sendung vom Pater Adam hat ein Leitmotiv, das nicht unbedingt einen religiösen Hintergrund hat. Er kann sehr gut, wie kein anderer, die Sphären *sacrum* und *profanum* verbinden. Pater Adam schöpft aus dem, was alltäglich ist in dieser Welt und macht es zu einer geistlichen Angelegenheit. Dass er so populär geworden ist, wundert nicht. Dies verdankt Pater Adam seiner Fertigkeit, sehr schwierige Themen mit einer einfachen, humorvollen und verständlichen Sprache weiterzugeben. Sogar diejenigen, die mit der Kirche nichts zu tun haben wollen, locken solche Themen an, wie: Marihuana, verfluchte Häuser, Schönheitsoperationen oder sogar das Ablegen des Ordenskleids. Sendungen mit solchen Themen schauten im Internet 880 000 Menschen an. Pater Adam hat das Ordenskleid abgelegt, aber in den Wäschekorb.

Bis jetzt hat sich Pater Adam allein mit der Produktion der jeweiligen Sendungen beschäftigt, was viel Zeit in Anspruch nahm. Dank der Plattform *Patronite*, die seine finanzielle Unterstützung ist, kann der Dominikaner einen professionellen Kameramann und *Cutter* einstellen. Diese wiederum können sich mit den technischen Aufgaben der Bildung von Programmen beschäftigen. Ein weiteres Merkmal des Phänomens von Pater Adam ist die professionelle Übermittlung. Er nimmt immer größere Rücksicht darauf, dass den Inhalten eine verlockende Form angepasst sein soll. Diese Form ist mit dem persönlichen Charisma des Predigers verbunden, was der Grund dafür ist, dass zehntausende Menschen im Internet seine Botschaften anschauen und ihn geistig wie auch finanziell unterstützen. Pater Adam will mit dem Wort Gottes aus der virtuellen Welt in die reale hinausgehen um eine Reihe von echten Treffen mit Menschen zu organisieren. Das ist das neueste Projekt der Evangelisierung durch den berühmtesten polnischen Prediger.

*

Literatur

- BACZYŃSKI A., *Przekaz i formacja wiary przez media*, in: Cz. KRAKOWIAK, W. PRZY-GODA, A. KICIŃSKI (Hg.), *Teologia pastoralna nauką w służbie nowej ewangelizacji*, Lublin 2010, S. 105–121.
- BÄR M., *Wie von Gott reden in postmodernen Städten? Social Web als Medium der Kommunikation mit postmodernen Milieus*, <https://ojs.univie.ac.at/index.php/RAT/article/view/1073> (22.06.2018).
- BENEDIKT XVI., *Der Priester und die Seelsorge in der digitalen Welt – die neuen Medien im Dienst des Wortes. Botschaft zum 44. Welttag der So-*

- ziales Kommunikationsmittel (16. Mai 2010), https://w2.vatican.va/content/benedict-xvi/de/messages/communications/documents/hf_ben-xvi_mes_20100124_44th-world-communications-day.html (22.06.2018).
- BENEDIKT XVI., *Neue Technologien – neue Verbindungen. Für eine Kultur des Respekts, des Dialogs, der Freundschaft. Botschaft zum 43. Welttag der Sozialen Kommunikationsmittel* (24. Mai 2009), https://w2.vatican.va/content/benedict-xvi/de/messages/communications/documents/hf_ben-xvi_mes_20090124_43rd-world-communications-day.html (22.06.2018).
- DIE ÖSTERREICHISCHE BISCHOFSKONFERENZ, *Verkündigung und neue Evangelisierung in der Welt von heute*, Wien 2012.
- DROŹDŹ B., *Internet w duszpasterstwie Kościoła. Próba sformułowania zasad*, „Perspectiva. Legnickie Studia Teologiczno-Historyczne” (2004), Nr. 1, S. 185–202.
- FRANZISKUS, *Kommunikation im Dienst einer authentischen Kultur der Begegnung. Botschaft zum 48. Welttag der Sozialen Kommunikationsmittel*, http://w2.vatican.va/content/francesco/de/messages/communications/documents/papa-francesco_20140124_messaggio-comunicazioni-sociali.html (22.06.2018).
- KAWCZYŃSKA M., *Wędrowny kaznodzieja z internetu. Na czym polega fenomen ojca Szustaka* <http://wiadomosci.dziennik.pl/media/artykuly/558300,ojciec-adam-szustak-kaznodzieja-internet-nowy-kanal-pasnik.html> (22.06.2018).
- KLEINE W., *Web 2.0 – Möglichkeiten für die kirchliche Öffentlichkeitsarbeit*, <http://www.futur2.org/article/web-2-0-moeglichkeiten-fuer-die-kirchliche-oefentlichkeitsarbeit/> (22.06.2018).
- KLOCH J., *E-Kościół? Miejsce informatyki i Internetu w przepowiadaniu*, in: K. KLAUZA, M. WYROSTKIEWICZ (Hg.), „Przekaż mojemu ludowi, co mówi Bóg”. *Ewolucja czy kryzys przepowiadania?*, Lublin 2007, S. 113–122.
- KOPPER A., *Katholische Kirche und Internet – Informationsbedarf der Nutzerinnen und Nutzer von Webangeboten der katholischen Kirche in Deutschland*, Saarbrücken 2007.
- LASKOWSKA M., *Komunikacja za pomocą social media – możliwości i zagrożenia. Zarys problematyki*, in: M. BIEDROŃ, M. WAWRZAK-CHODACZEK (Hg.), *Komunikacja – (po)rozumienie – obecność społeczna*, Toruń 2012, S. 29–41.
- LASKOWSKA M., *Media i teologia. Kierunki badań teologicznych w ujęciu Magisterium Kościoła*, „Teologia Praktyczna” 14 (2013), S. 137–158.
- MARTIG CH., *Kirche im Web 2.0 Euphorie oder kritische Zurückhaltung?* http://www.medienheft.ch/kritik/bibliothek/k09_MartigCharles_01.html (22.06.2018).

- OERTEL F., *Der digitale Kontinent: Freund oder Feind? Amerikanische Bischofskonferenz äußert sich zur Bedeutung der sozialen Medien*, „Communicatio Socialis” 44 (2011), Nr. 1, S. 42–46.
- RUST H., „Cyber-hyper“ – *Vom digitalen Kraut und Unkraut*, <https://bs-friedenskirche.de/medien/predigt-online/?stag=&preacher=5&date=2015-01-01&enddate=2015-12-31&service=7> (22.06.2018).
- SCHNELL M., *Strategien kirchlicher Internetarbeit*, in: W. NETHÖFEL, M. SCHNELL (Hg.), *CyberChurch? Kirche im Internet*, Frankfurt am Main 1998, S. 163–173.
- ŚMIGIEL W., *Internet jako narzędzie działalności pastoralnej Kościoła*. „Studia Pelplińskie” (2002), Bd. 33, S. 579–587.
- SMURA K., *Szustak kreatywnie*, <http://uniwersyteckie.pl/kultura/szustak-kreatywnie> (22.06.2018).
- SZUSTAK A., <https://www.langustanapalmie.pl/> (22.06.2018).
- SZUSTAK A., *Paśnik*, <https://www.youtube.com/channel/UCLlzl4XSIHVTcMnrI-lv1w> (22.06.2018).
- SZUSTAK A., *Patronite*, <https://patronite.pl/langustanapalmie> (22.06.2018).
- SZUSTAK A., *Straszne rekolekcje*, <https://www.youtube.com/watch?v=7sSmOUIM-DwE> (22.06.2018).

*

Abstract: From the pulpit in the church to the cyberpulpit in the media. In search of the language of proclaiming the Gospel in the modern world as exemplified by the activity of Adam Szustak OP. The phenomenon of Dominican Father Adam Szustak lies in the fact, that he speaks to people, especially the young ones. He uses their language figuratively and lively, although the topics are serious. He can link the sacred and profane like no one else, drawing richly from the everyday world and translating it into spiritual matters. When we add to it his ability to speak about the most difficult matters in a very simple, witty and understandable language, it is not surprising where his popularity among young people comes from. Szustak’s Cyberpulpit on *YouTube* is unrivalled by others in terms of usage by Polish internet users. The increasing number of hits on his channels in the virtual world, as well as the crowds attending his meetings in the real world show that a sense of new community and communication with people’s own religious language and the place of this communication, which is the internet, is born. Assessing the current activity of Father Szustak, we can say that we are dealing here with a broad understanding of pre-evangelization, which may or may not lead to evangelization and to entering into a living and real community of

the Church. New media is an opportunity for interactivity and integration of people of faith, but whether it happens depends on the participants of this communication.

Keywords: language of religious communications, social media, preaching in Internet, “Cyber-continent”, Evangelisation, Adam Szustak OP.

Streszczenie: Od ambony w kościele do cyberambony w mediach. W poszukiwaniu języka głoszenia Ewangelii we współczesnym świecie na przykładzie działalności Adama Szustaka OP. Fenomen o. Adama Szustaka OP tkwi w tym, że mówi do ludzi, zwłaszcza młodych, ich językiem, obrazowo i lekko, choć na poważne tematy. Potrafi on łączyć sferę *sacrum* i *profanum*, bogato czerpiąc z codziennego świata i przekładając to na sprawy duchowe. Gdy dodamy do tego jego zdolność mówienia o sprawach najtrudniejszych prostym, dowcipnym, zrozumiałym dla każdego językiem, nie dziwi, skąd bierze się jego popularność u ludzi młodych. Działalność internetowa o. Szustaka ma zarówno zwolenników, jak i krytyków. Zarzuca się mu celebrytyzm, posądza o płytkość przekazu teologicznych treści. W obliczu swoistego internetowego fenomenu o. Szustaka jednak nie można przejść obojętnie. „Cyberambona” o. Szustaka na *YouTube* nie ma sobie równych w polskiej rzeczywistości internetowej. Wzrastająca liczba odsłon na jego kanałach w świecie wirtualnym, jak również tłumy uczestniczących na jego spotkaniach w świecie realnym pokazują, że rodzi się poczucie nowej wspólnotowości i komunikacji ze swoim językiem religijnym i miejscem tej komunikacji, jakim jest Internet. Oceniając dotychczasową działalność o. Adama Szustaka możemy stwierdzić, iż mamy tu do czynienia z szeroką pojętą preewangelizacją, która może, ale nie musi, doprowadzić do ewangelizacji i do wejścia w żywą i realną wspólnotę Kościoła. Nowe media są szansą na interaktywność i integrację ludzi wiary, ale czy tak się stanie, to już zależeć będzie od samych uczestników tejże komunikacji.

Słowa kluczowe: język przekazu religijnego, media społecznościowe, przepowiadanie w Internecie, „cyfrowy kontynent”, ewangelizacja, Adam Szustak OP.